

Die Gehenna

GtÜ-Bemerkungen zu Predigt u. Erlösbarkeit in Hades, Gehenna, äonischem Feuer u. Feuersee

GtÜ-Bm. z. Mt5,22 s. /Lehr-Erm: ZuRaMkrz
GtÜ-Bm. z. Mt10,28
GtÜ-Bm. z. Mt16,18
GtÜ-Bm. z. Mt24,45-51/ Lk12,42-48
GtÜ-Bm. z. Mt25,14-30
GtÜ-Bm. z. Mt25,41
GtÜ-Bm. z. Lk16,25
GtÜ-Bm. z. Lk16,26
GtÜ-Bm. z. Lk16,19-31
GtÜ-Bm. z. Jh5,25
GtÜ-Bm. z. Jh12,32
GtÜ-Bm. z. Rö2,4
GtÜ-Bm. z. Rö8,13
GtÜ-Bm. z. Rö8,30
GtÜ-Bm. z. 1Ko15,23 s. ProfHeil: /Allvers: LebeMach
GtÜ-Bm. z. 1Ko15,29
GtÜ-Bm. z. Hb2,14
GtÜ-Bm. z. Jk3,6
GtÜ-Bm. z. 1P4,6
GtÜ-Bm. z. 1J2,2
GtÜ-Bm. z. Of9,21
GtÜ-Bm. z. Of14,11
GtÜ-Bm. z. Of20,15 s. /ProfEndz: Endgeri

Mt5,22 Ich aber sage euch,

1) dass jeder, der seinem Bruder **zürnt**, dem Gericht/ (Orts)gericht verfallen sein wird;

2) wer aber (zu) seinem Bruder (o. (aufgrund) seines Bruders) sagt: **RAKA'** (aram. ReJQa' / ReJQaH, hebr. ReJQ, leer)! dem Hohen Rat verfallen sein wird;

3) wer aber sagt: **MOORÄ'** (hebr.: MoRä'H, Widerspenstiger, w.: Erbitterter)! der Gehenna des Feuers verfallen sein wird.

GtÜ-Bm. z. Mt5,22 Siehe /Lehr-Erm: ZuRaMkrz

Mt10,28 Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als Leib verloren(mach)en/ zugrunde(richt)en kann in der Gehenna!

GtÜ-Bm. z. Mt10,28 Es heißt hier: "... verloren(mach)en/ zugrunde(richt)en". **"kann"** in (der) Gehenna". D.h., dass Seele und Leib in der Gehenna nicht in jedem Fall zugrunde gerichtet werden muss. Der reiche Mann in Lk16 war (und ist noch) in der Gehenna und seine Seele und sein Leib litten Feuerqualen, aber die Antwort Abrahams, die ihm die Unmöglichkeit der Linderung seiner Schmerzen mitteilte (Lk16,25-26), führte nicht dazu, dass seine Seele ins Zugrundegehen abstürzte. Sie wurde vielmehr dazu erbaut, in selbstloser Liebe für seine Brüder zu bitten. Und warum kam es so? Mit seiner Anrede "Vater Abraham" hatte der reiche Mann sich als an Gott Glaubender und Teilhaber Seines Bundes bekannt und Abraham hatte dies bestätigt durch seine Anrede "Kind" – dieselbe, mit der der Vater des verlorenen Sohns seinen daheim gebliebenen Sohn anredete (Lk15,31). Auf dieser Grundlage gelangte der reiche Mann sogar in der Gehenna vom Weg des Verlorengehens auf den Weg der Rettung (Jk2,13). Als Jesus vor Seiner Auferstehung den Geistern im Gefängnis heroldete (1P3,19), wurde dieser Mann sicher gläubig an Ihn und gehört seitdem zu "den Gestorbenen in Christus" (1Th4,16), die bei der künftigen Anwesenheit des Herrn auferstehen und zu Ihm hin ent-rückt werden (1Th4,16-17).

Einen ganz anderen Weg gehen die, die als bewusst Ungläubige in die Gehenna kommen. Dazu gehören die, die im Erdenleben die Gnade Gottes bis zu ihrem Tod bewusst abgelehnt haben, auch die, die in den Endzeitplagen nicht umdenken (Of9,20) und Gott lästern (Of16,9.11.21), die Anerkenner des Anti-

1

christen (Of14,9-11), die dies nicht durch Hilfe an den verfolgten Christen verleugnet haben (Mt25,40.45), der Antichrist selbst während der ersten 3 1/2 Jahre (Of11,7; 17,8) und der Satan und sein Anhang in den 1000 Jahren (Of20,3). (s. /ProfEndz: NatiGer) All diesen wird Gott in der Gehenna die Seele und den Leib zugrunde richten, sodass sie unfähig werden, zu Gott um Rettung zu flehen, und nach den 1000 Jahren unausweichlich in den zweiten Tod, den See des Feuers und Schwefels, müssen. Auch der Gläubige, der seine Verfolger mehr fürchtet als Gott (Mt10,28) und deshalb seinen Herrn verleugnet, wie Petrus es tat, – wenn er nicht wie Petrus umkehrt zur Bekenntnistreue und im Leugnungs-zustand in die Gehenna kommt, wird Gott seine Seele dort zugrunde richten, sodass sie unfähig wird, um Rettung zu bitten, und er als Feiger und Treuloser ebenfalls in den Feuersee muss (Of21,8).

Auch hier gilt das göttliche Rechtsprinzip "Wer hat, dem wird gegeben werden ..., wer aber nicht hat, ..., wird von ihm ent-hoben werden" (Mt13,12 m. GtÜ-Bm.).

Der Hades mit all seinen Abteilungen einschließlich der Gehenna ist dem Teufel unterstellt (Hb2,14 u. GtÜ-Bm.) und wahrscheinlich auf dessen Vorschlag hin von Gott eingerichtet worden (s. GtÜ-Bm. z. Jh8,44 bzw. /ProfHeil: /TotReich: MMördAnf od. /ProfEndz: Suendfal). In diesem Ort des ersten Todes kann der Teufel und seine unumdenkbereite Nachahmerschaft nur in tieferes Verlorengehen gebracht werden. Eine Umkehr dieses Weges zur Rettung hin kann erst erfolgen im Ort des zweiten Todes, in dem es außer dem Feuer (wie in der Gehenna) auch den Schwefel, (das) Göttliche, gibt. Vgl. GtÜ-Bm. z. Mt25,41, Lk16,31, Rö2,4, 8,13, Jk3,6, Of14,11. 1 Heute, 12.2.2015, denke ich, dass diejenigen, die beim Herolden des Herrn im Hades sofort an Ihn gläubig wurden, auch zu denen gehörten, die Er als "Gefangen(en)schaft gefang(en) geführt" (Ep4,8) und sogleich ins Paradies versetzt hat – also auch den reichen Mann.

Mt16,18 Aber auch–Ich–Ich–sage dir dass: Du du–bist Petrus, und auf diesem Felsen werde–Ich–^ Meine Gemeinde ^haus-(er)bauen, und (die) Tore (des) Hades* ^^werden nicht ^^–(da)gen-(Widerstehendes) herab(drückend)–stark(sein)(die Oberhand behal-ten/ gewinnen) (über) sie. Hos13,14; 1K15,55 S2 Ac Mt Tr..

GtÜ-Bm. z. Mt16,18 Heute nennen viele den Hades einfach "Hölle" und behandeln ihn als gleichwertig oder sogar identisch mit dem "See des Feuers und Schwefels", den sie ebenfalls "Hölle" nennen, wie sie auch die Gehenna, den Ort der Feuerqual im Abgrund des Hades, ebenfalls "Hölle" nennen. Eng verbunden mit dieser Verwirrung der Begriffe ist der Glaube, dass die wahre Gemeinde der Wiedergeborenen mit dem Hades nichts zu tun habe. Wenn dem so wäre, müsste man sich "die Tore des Hades" als Türflügel vorstellen, die die Glieder der Gemeinde zwar mit ihrem gierigen Wedeln von ferne einzufangen suchen, dies aber niemals vermögen – eine sehr leichtfertige Vorstellung.

Mt16,18 sagt aber, dass der Hades sehr wohl etwas mit der Gemeinde zu tun hat, und dies sagt auch die byzantinische Lesart in 1Ko15,55 (S2 Ac Mt Tr.), "Wo (ist), (o) Hades, dein Sieg(esergeb)nis?", in der Hos13,14 noch vollständiger zitiert wird als in der alexandrinischen (P46 S* B C pc.).

Auch ich bin der Meinung, dass ein verstorbener Wiedergeborener die Wartezeit bis zur Auferstehung im Paradies (≅ Abrahams Busen Lk16,23) verbringt (als kluge Jungfrau wachend, als törichte Jungfrau schlummernd), das seit der Auferstehung des Herrn nicht mehr zum Hades, sondern zum Himmel gehört (Ep4,8-9; Hb12,22-23).

Ein Verstorbener, der erst im Hades gläubig und wiedergeboren wurde bzw. wird (Jh5,25; 1P4,6), ist damit ein "Gestorbener in Christus" geworden (1Th4,16). Er wird dann aber nicht sogleich ins Paradies versetzt, sondern bleibt bis zu seiner Auf-

erstehung im Hades. Beim Ertönen des Befehlsrufs (1Th4,16) verlassen alle Wiedergeborenen den Hades, dessen Schlüssel der erhöhte Herr hat (Of1,18), und dessen Tore können sie nach der Aussage des Herrn (Mt16,18) nicht daran hindern.

Die in ihrem Erdenleben Wiedergeborenen, die der Sünde nicht bis aufs Blut widerstanden haben (Hb12,4) und – obwohl es nötig gewesen wäre – es unterlassen haben, ihr Auge auszureißen bzw. ihre Hand oder ihren Fuß abzuhaufen, werden, wenn sie verstorben sind, in die Gehenna des Feuers geworfen (Mt5,29-30; 18,8-9; Mk9,43-47). Die Ausflucht, dass dies keine Wiedergeborenen sein können, ist ein Selbstbetrug, denn Röm8,13 meint – in anderer Formulierung – genau dasselbe und bezieht sich unbestreitbar auf Wiedergeborene. Auch für sie gilt Röm11,29, dass ihre Gnadengaben und ihre Berufung unbeeidbar sind. Wenn sie in der Feuerqual der Gehenna in positiver Richtung umdenken wie der reiche Mann dort (Lk16,19-31), können sie m.E. auch im Hades wieder in das Buch des Lebens eingetragen werden (d.h. m.E.: aus der Rubrik "ausgewählt in Christus Jesus", in der sie schon vor Grundlegung der Welt standen, Ep1,4, in die Rubrik "lebendig in Christus Jesus" zurückübertragen werden, aus der sie wegen ihres Nichtsiegens wieder gestrichen worden waren, Of3,5). Auch diese Glieder der Gemeinde können beim Befehlsruf zur Auferstehung von den Toren des Hades nicht dort zurückgehalten werden und können noch in der Ordnungsgruppe "die des Christus in Seiner Anwesenheit" (1Ko15,23) lebendig gemacht werden. (Diese Anwesenheit des Christus erstreckt sich bis zum Ende der 1000 Jahre, s. GtÜ-Bm. z. 1Ko15,23 bzw. /ProfHeil: /Allvers: **Lebenach**). Vgl. Bm. z. Mt10,28, 25,41, Lk16,31, Röm8,13, 1Ko15,23, Jk3,6, Of14,11, 20,15.

Mt24,51 und wird ihn entzweischneiden und ihm sein Teil festsetzen bei den Heuchlern: da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.

GtÜ-Bm. z. Mt24,45-51/ Lk12,42-48 Der Herr setzt nur treue und kluge Sklaven zur geistlichen Betreuung und Versorgung Seiner Gemeinde ein (Mt24,45/ Lk12,42), die aber untreu und unklug werden können (Mt24,48/ Lk12,45) und dann verderblich für die Gemeinde, den Tempel Gottes, werden (Mt24,49/ Lk12,45; 1Ko3,17).

"Entzweischneiden" bezeichnet wohl eine Teilung zwischen Leib, Seele und Geist mit Verlust der persönlichen Integrität, wie sie vmtl. ähnlich bei Dämonen besteht, denn DAer'MOoN bedeutet wörtl. "(Zer)teiler".

Dämonen bewirken bei den von ihnen Besessenen oft auch eine Spaltung der Persönlichkeit, weshalb dämonische Besessenheit von der weltlichen Psychiatrie meist als Schizophrenie (wBd.: (ge)spalten-Sinn) diagnostiziert wird.

"Sein Teil mit den Heuchlern (Mt24,51)" bzw. "mit den Ungläubigen/Treulosen (Lk12,46) setzen" kann das Feuergericht im Hades (Lk16,23-24; Jd7) (= die Gehenna des Feuers) o. im Feuersee bedeuten. In Letzterem ist nach Of21,8 das Teil der Ungläubigen/Treulosen.

"Das Weinen und das Knirschen der Zähne" (Mt24,51) ist in der äußeren Finsternis (Mt8,12; 22,13; 25,30), im (Schmelz/ Glüh/ Brenn)ofen des Feuers (Mt13,42.50) und auch (dr)ußen (Lk13,28), wobei "(dr)ußen" nach der Entsprechung von Of22,15 mit Of21,8 "der See, der "brennende" (mit)Feuer und ³Schwefel" sein kann.

"(Mit)vielen(Schlägen) (Lk12,47)" oder "(mit)wenigen(Schlägen) (Lk12,48) (ge)prügelt- werden" bedeutet eine dosierte endliche Strafe, nicht eine unendliche. Die dosierte Prügelstrafe wäre sinn- und belanglos, wenn sie nur das Vorspiel für ewige Qual in Feuer und Schwefel wäre. Auch in der Verheißung 5M32,36 "Denn der HERR wird Sein Volk richten, uaber

über Seine Diener wird-Er-sich-umstimmen" ("sich-erbarmen" ist wenig treffend) liegt ein positives Endziel auch für die in Gerichtsvollstreckung kommenden Verantwortungsträger der Gemeinde.

Wenig wahrscheinlich ist, dass Lk12,47-48 von den vorangehenden Versen 42-46 getrennt zu betrachten ist, d.h., dass das Geschlagenwerden mit wenigen oder vielen Schlägen nur für solche gilt, die nicht entzweigeschnitten werden.

Dieser Abschnitt (Mt24,45-51) vom Gericht über die Verantwortungsträger der Gemeinde steht vor dem Abschnitt über den Weg jedes Wiedergeborenen bis zur (Vor-)Entrückung (Mt25,1-13) und dem darauf folgenden Abschnitt über das Gericht vor dem Podium des Christus (Mt25,14-30/ 1Ko4,5/ 2Ko5,10). Daraus schließe ich, dass untreue Verantwortungsträger der Gemeinde (= Künd(ungsbeauftragt)e der Gemeinden Of1,20) evtl. keine Chance wie die törichten Jungfrauen haben, die Entrückung zu verpassen und sich danach in der Drangsalszeit auf Erden noch zu bewähren. Sie werden evtl. trotz fehlender Bewährung bei der (Vor-)Entrückung dabei sein und bekommen dann ein größeres Urteil (Jk3,1), was bei den treuen größere Belohnung (Dn12,3; Mt24,47/ Lk12,44), aber bei ihnen strengere Bestrafung bedeutet (Mt24,51/ Lk12,46; 1Ko3,17). Die treuen bewährten Verantwortungsträger sind zwar qualifiziert für die Vorentrückung, werden aber m.E. trotzdem nicht alle an der Vorentrückung teilnehmen. Mit anderen Brüdern vermute ich, dass einige als Ölverkäufer (Mt25,9) für die vielen törichten Jungfrauen, die nicht entrückt wurden, dienen werden, was zu der Gesetzesvorschrift passt, dass ein Feld nicht bis zum Rand abgeerntet werden durfte (3M19,19; 23,22). Den Hauptbeleg ihres Zurückbleibens bei der Vorentrückung sehe ich aber darin, dass sie in der Überfahrt-nach-Rom-Allegorie Ap27 "am dritten Tag" (≙ 3. Tempelbautag n. Jh2,1 = erste 3 1/2 Jahre) noch an Bord sind – also bei der Vorentrückung nicht entrückt wurden. (/ProfEndz: **EndzeWeg/4.5**).

Gerade die Teilnahme an der Vorentrückung kann für Nicht-Jungfräuliche ohne Hochzeitskleid (Mt22,11-14 m. Bm.) und für unbewährte Verantwortungsträger der Gemeinde zur größten Katastrophe ihres Lebens mit äonischem Verlorengehen werden, während die Nicht-Teilnahme für echte, aber törichte Jungfräuliche eine Bewährungsmöglichkeit und für bewährte Verantwortungsträger sogar eine besondere Auszeichnung sein kann.

Mt25,30 Und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußere Finsternis: da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.

GtÜ-Bm. z. Mt25,14-30 Nach dem Erdenweg jedes Wiedergeborenen bis zur Entrückung (die nach Mk13,35 für den Einzelnen prinzipiell in jeder der 4 Nachtwachen, d.h. in den beiden Jahrtausenden Gemeindezeit oder in den ersten od. zweiten 3 1/2 Jahren erfolgen kann) erfolgt unser "'Offenbart'werden vor(n) dem (Richter)podium des Christus" (2Ko5,10). Dies geschieht nach der Verlobungszeit der Gemeinde (2Ko11,2) im Rahmen der Hochzeit des Herrn mit ihr, beginnend im dritten Tempelbautag (Jh2,1) (= erste 3 1/2), und entspricht dem Beschauen der Hochzeitsgäste durch den König nach Mt22,11. Es geschieht hinter verschlossener Tür (Mt25,10) als interne Veranstaltung, in der nur die geladenen Gäste, nämlich die Glieder des Leibes Christi, anwesend sind, die bei der jeweiligen Entrückung im Bereitschaftszustand dafür waren (Mt25,10) oder sich illegal hineingedrängt haben (Mt22,11).

Vor Gott und Christus wäre kein Offenbartwerden jedes Einzelnen nötig, denn "(vor) für)Gott 'sind-wir-(bereits)"offenbart'-worden" (2Ko5,11; was hier zunächst über die Apostel gesagt ist, gilt sicher auch für jeden Wiedergeborenen). Es geht hier vielmehr um das Offenbartwerden des Einzelnen vor sich

selbst und vor den anderen Gliedern des Leibes Christi. Dies geschieht m.E. in der Weise, dass der Herr den gesamten Erdenweg der Gemeinde und jedes Einzelnen darin im Zusammenhang rekapituliert, ähnlich wie Mose in 5M1-10 den Weg Israels während der 40 Jahre Wüstenwanderung rekapitulierte.

Dabei wird der Herr alle wesentlichen Aktivitäten und Unterlassungen im Leben jedes Einzelnen auch in ihrer Beziehung zu anderen Menschen (z.B. Mt5,22.23-24) rückblickend und in ihrer späteren Auswirkung aufdecken und beurteilen (w.: hinaufurteilen, s. 1Ko4,3-4). Auch alle längst vergebenen Sünden werden dabei je nach Bedarf noch einmal zur Sprache kommen (s. Mk4,22/ Lk8,17; 12,2-3). Diese werden erst danach in die Tiefe des Meeres geworfen werden (Mt7,19 Zukunftsform wie auch in allen Vergleichsstellen). M.E. wird dabei auch im Vollumfang ans Licht kommen, was der Herr an jedem Einzelnen getan hat (Mk4,22/ Lk8,17; 12,2-3).

Der Herr wird hierbei auch die Beweggründe des Herzens ans Licht bringen (Mt25,24-25; 1Ko4,5; 16,22) und zu allem Seine Beurteilung mit Lob und Tadel abgeben (Mt25,21.23.26-27; 1Ko4,5; 2Ko5,10).

Unsere Motive und Absichten werden zwar für die Beurteilung eine Rolle spielen (5M19,19; Sp19,5.9), aber die Vergeltung wird nach unseren Werken (Mt16,27; 25,26-27; Rö2,6; 2Ko5,10; Ep6,8; Ko3,24-25; 1P1,17; Of2,23; ...) und Worten (Mt12,36-37) erfolgen.

Bei diesem Offenbartwerden werden die Einzelnen auch selbst zu Wort kommen (Mt7,22; 20,12; 25,20.22.24-25; Rö14,11-12).

Diejenigen, die den Worten des Herrn theoretisch und praktisch geglaubt haben, sind bereits aus dem Tod ins Leben umgestiegen (Jh5,24; 1J3,14) und werden, auch bei aller Kritik des Herrn, von Ihm nicht verurteilt werden (Rö8,1). Sie können dabei auch nicht in grundlegender Beziehung, sondern nur in Einzelheiten beschämt werden (Rö5,5; 9,33; 10,11; 1P2,6).

Außer Lob und/oder Tadel wird der Herr auch Lohn geben, der in Herrlichkeit (Ri5,31; Dn12,3; Mt13,43) und in einem mehr oder weniger vergrößerten Verantwortungsbereich besteht (Mt24,47/ Lk12,44; Mt25,21.23; Lk19,17.19).

Der Herr kann aber auch den Lohn verweigern (1Ko3,15) und kann sogar Strafe verhängen, z.B. durch Entzug der Gnadengaben (Mt25,28-29) und Hinauswurf in die äußere Finsternis (Mt22,13; 25,30) oder in die Feuergenhenna (Mt5,22; 18,8-9; Mk9,43), durch Verderben der Gemeindevörderber (1Ko3,17), durch Verlorengelien (Ph3,19), durch Entzweischneiden und sein Teil bei den Ungläubigen/Treulosen bzw. Heuchlern bekommen (Mt24,51/ Lk12, 46), durch Schläge (Lk12,47-48), durch Gefängnishaft (Mt5,25-26), durch Rückgängigmachung der Vergebung und Übergabe an die Quäler (Mt18,34). Die Strafe ist nicht unendlich, sondern begrenzt (vgl. GtÜ-Bm. z. Mt24,45-51/ Lk12,41-48).

Die Aussagen des Herrn hierzu stehen – wie überall – in Harmonie mit denen der Apostel (1Ti6,3).

Mt25,41 Dann wird Er auch zu denen zur Linken sagen: Geht von Mir, Verfluchte, in das äonische Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!

GtÜ-Bm. z. Mt25,41 Das **äonische Feuer** (Mt5,22; 25,41; 18,8; Jd7) ist, wie der Vergleich von Mt18,8+9 zeigt, identisch mit der **Gehenna des Feuers** (Mt5,22; 18,9), die auch einfach Gehenna genannt wird (Mt5,29.30; 10,28; 23,15; Mk9,43.45.47; Lk12,5; Jk3,6). "Die **Gehenna des Feuers**" kann dasselbe wie "die Gehenna" bedeuten oder einen Bereich in der Gehenna, in dem das äonische Feuer brennt; ebenso die Formulierung "**hin die Gehenna, hin in das un(aus/ver)löschliche Feuer**" (Mk9,43). Die Ausdrücke (wörtlich) "**das Feuer, das äonische**" und "**das Feuer,**

das un(ver/aus)löschliche" meinen sicher dasselbe Feuer. Es erlischt nicht von selbst, kann von niemand ausgelöscht werden und brennt äonenlang, d.h. während eines oder mehrerer oder aller Äonen. (Wenn es auch danach noch brennen würde, müsste in alttestamentlicher Ausdrucksweise stehen, dass es "für äonisch und fortdauernd" brennt. Diese Formulierung kommt aber nur im AT und nur für positive Tatbestände vor).

Zwar ist in keinem der Vorkommen von "Gehenna" gesagt, dass dort "das Weinen und das Knirschen der Zähne" ist, aber die wBd. von Gehenna "Talschlucht (der)Söhn(eschaft) (des)Wimmerns" spricht auch so schon für Weinen und Zähneknirschen in der Gehenna. "Das Weinen und das Knirschen der Zähne" (Mt24,51) ist (dr)außen (Lk13,28), in der **äußeren Finsternis** (Mt8,12; 22,13; 25,30) und im (**Schmelz-/Glüh-/Brenn-)ofen des Feuers** (Mt13,42.50). "Die äußere Finsternis" kann dasselbe wie "(dr)außen" oder den äußersten, finsternen Bereich von "(dr)außen" bezeichnen. "Der (Schmelz-/Glüh-/Brenn-)ofen des Feuers" kann dasselbe wie das äonische Feuer oder eine verschärfte Form davon sein.

Als ausgeschlossen erscheint es mir, dass die Gehenna mit dem See des Feuers (Of19,20; 20,10.14.15; 21,8) identisch ist. Denn das Tier und der falsche Prophet sind anscheinend die ersten, die dort hinein geworfen werden (Of19,20), und anscheinend auch die einzigen, die sich dort befinden, wenn am Ende der 1000 Jahre der Teufel dort hinein geworfen wird (Of20,10). Denn andernfalls müsste der Feuersee schon bei der Ankunft des Tieres und des falschen Propheten mit Millionen von Gläubigen gefüllt sein, die sich durch ihre Hand, ihren Fuß oder ihr Auge fortwährend zur Sünde verleiten ließen (Mt5,29-30; 18,9; Mk9,43.45.47). Diese Gläubigen werden nach ihrem Tod doch wohl an demselben Ort sein wie der reiche Mann in Lk16,19-31, nämlich im **Hades** (Lk16,23), d.h. im Qualbereich des Hades, der **Gehenna**. Dieser Bereich ist wahrscheinlich im **Abgrund**, worauf die Bezeichnung "**Talschlucht** (der)Söhn(eschaft) (des)Wimmerns" hinweist. Der Abgrund gehört sicher zum Hades (vgl. Jes14,9+15 mit Of20,1-3). Auch Hi31,12 weist schon auf eine Verbindung von Feuer und Abgrund hin.

Das äonische Feuer, in das der Herr die Nationenmenschen zu Seiner Linken einweist, ist demnach das Feuer der Gehenna im Abgrund des Hades, wohinein auch der Teufel mit Seinen Engeln geworfen wird (Of20,1-3). Auch vorher befinden sich schon viele Dämonen Satans im Abgrund (Lk8,31; Of9,2; vgl. Mt8,29/ Mk5,7).

Die allermeisten, wenn nicht alle dieser verurteilten Nationenmenschen waren vmtl. Anerkenner des Antichrists, denen in Of14,9-11 äonenlange pausenlose Quälung angesagt worden ist. Sie werden also in mindestens 2 Äonen Qual erleiden, nämlich zunächst während der ganzen 1000 Jahre und dann, wenn der Hades in den Feuersee geleert worden ist (Of20,14), nochmals eine Zeitlang im Feuersee – beides gemeinsam mit dem Teufel und seinem Anhang, der noch länger gequält wird. S. GtÜ-Bm. z. Mt10,28, Jk3,6 u. Of14,11.

Lk16,25 Abraham aber sprach: Kind, gedenke, dass du dein Gutes völlig empfangen hast in deinem Leben und Lazarus ebenso das Üble; jetzt aber wird er hier getröstet, du aber leidest Pein.

GtÜ-Bm. z. Lk16,25 Weder der Herr noch Abraham in seiner Antwort an den Reichen geben über den Reichen und über Lazarus eine Beurteilung iSv. "ungläubig" oder "fromm" ab, sondern Abraham nennt nur den Ausgleich für das vergangene Erdenleben. Die Beurteilung des Lebens der beiden liegt aber in der Behandlung gleich nach ihrem Tod: der eine "fortgetragen von den Engeln in den Busen Abrahams" und damit

als Gerechter anerkannt, der andere "wurde begraben" und war dann im Hades und als Ungerechter im Strafgericht (Gehenna des Feuers). Aus der Antwort Abrahams hier an den Reichen kann man aber allgemein entnehmen, dass **Gott bereits im Totenreich auch dem nicht wiedergeborenen Menschen einen Ausgleich für sein vergangenes Erdenschicksal gibt**.

Lk16,26 Und zu diesem allen ist zwischen uns und euch eine große Kluft festgelegt, damit die, welche von hier zu euch hinübergehen wollen, es nicht können, noch die, welche von dort zu uns herüberkommen wollen.

GtÜ-Bm. z. Lk16,26 Die deutliche **Sicht- und Hörverbindung** zwischen den beiden unüberbrückbar getrennten Abteilungen im Totenreich finden wir auch für die Zukunft in Lk13,28 und in Of14,10 (letzteres auch nach der Gehenna anschließend im Feuersee), und auch in Jes65,13-14 ist dies wohl gemeint, wenn es dort auch nicht ausdrücklich genannt ist.

Lk16,31 Er sprach aber zu ihm: Wenn sie Mose und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht überzeugt werden, wenn jemand aus den Toten/ w.: Gestorbenen aufersteht.

GtÜ-Bm. z. Lk16,19-31 Der Herr erzählte hier kein Gleichnis, sondern eine wahre und typische Begebenheit aus der damaligen Zeit, die im Prinzip auch für unsere Zeit Gültigkeit hat.

Der reiche Mann hatte täglich den armen Lazarus an seinem Tor liegen gesehen und hatte es sicher nicht untersagt, dass der Elende etwas von seinen Essensresten abbekam (V. 20-21). Vielleicht hatte er ihm sogar manchmal ein Almosen hingeworfen. Er wird (vmtl. zusammen mit dem armen Lazarus) am Sabbat in der Synagoge die Lesung und Auslegung des Gesetzes und der Propheten gehört und auch den Zehnten von seinen Einkünften abgegeben haben, aber er brachte es nicht so weit, "**seinem Bruder, seinem Elenden und seinem Armen in seinem Land**", der an seinem Tor lag, "**seine Hand weit zu öffnen**", wie es das Gesetz gebietet (5M15,11). Er lebte so, wie es die meisten "anständigen" Menschen auch heute noch tun.

Er war noch nicht lang in "der Zisterne, in der kein Wasser ist" (Sa9,11), denn von seinen 5 Brüdern war noch keiner bei ihm eingetroffen. Seine Anrede "**Vater Abraham**" (Jes51,2) zeigt, dass er sich nach wie vor als dem Bund Gottes mit Abraham zugehörig ansah, und mit der Antwortenrede "**Kind**" bestätigte Abraham ihm dies. Die gleiche Anrede "**Kind**" gebraucht der Vater in Lk15,31 gegenüber dem älteren Sohn.

Nachdem seine Bitte um Linderung seiner Qual abgewiesen war, tat der reiche Mann eine Bitte (V. 27-28), die deutlich zeigt, wie ungeheuer weit sein Umdenken schon fortgeschritten war. Es wäre ihm sicher ein gewisser Trost gewesen, wenn einer seiner Brüder ihm in derselben Qual Gesellschaft geleistet hätte. Aber die Rettung seiner Brüder lag ihm mehr am Herzen als die Erleichterung für seine Seele. Er hätte ja auch bitten können, ihn selbst als Zeugen zu seinen Brüdern zu senden und so kurzzeitig aus seiner Qual herauszukommen. Es war wirklich völlig uneigennützig Liebe zu seinen Brüdern, die ihn zu seiner Bitte bewog, Lazarus zu ihnen zu senden. Er hatte echtes **Erbarmen** mit ihnen, Erbarmen, das ihm zu Lebzeiten fehlte, und "Erbarmen rühmt-sich-gegen (das) (Ge)richt" (Jk2,13). Wie schön und segensreich wäre es, wenn wir Gotteskinder so großes Erbarmen zueinander und zu den Weltmenschen hätten wie dieser Mann.

Besonders beeindruckt mich die zarte Seelsorge, mit der Abraham dem reichen Mann im Hades antwortete. Er hatte den Mann wahrscheinlich schon zuvor im Blick, wartete aber ab, bis dieser ihn anrief, und antwortete sofort und mit Wärme

("Kind") und zugleich völlig sachlich, ohne Vorwürfe zu machen. Damit half er dem Mann, sein Herz zu öffnen zum selbstlosen Erbarmen mit seinen Brüdern. Nach diesem Muster der zarten Seelsorge Abrahams werden auch wir, der Leib Christi, einst das Umdenken der Menschen im Scheol (geistl.-wörtl. Bd.: (zum)Fragen(und)Bitten(zu bringende Personen-gruppe) und im Feuersee begleiten.

Dass der reiche Mann das Zeugnis eines aus dem Totenreich Gekommenen für überzeugungskräftig hielt, war ein Irrtum, wie wir selbst viele haben, vergleichbar mit dem des Elia, der meinte, dass durch ein Schauwunder vom Himmel das Volk Israel zu Gott zurückgeführt würde (Jk5,17-18; 1Kö18,42ff.).

Typologisch-allegorisch steht der reiche Mann für die meisten Menschen der christlichen Israel-Nationen, die (besonders seit dem Wiedererstehen des Staates Israel) in einem noch nie dagewesenen Wohlstand leben (vgl. Sodom Hes16,49), und der arme Lazarus steht für die Masse der Heiden-Nationen, die zur gleichen Zeit in unfassbarem Elend dahinvegetieren. Die staatliche Unterstützung der reichen christlichen für die armen heidnischen Nationen in der Größenordnung von 0,3% des Sozialprodukts ist viel zu gering. Für die internationale Hilfe zwischen reichen und armen **Gemeinden** gilt n. 1Ko8,14 als Maßstab sogar die **quantitative=Übereinstimmung** (des Lebensstandards). Außerdem machen die aus dem Luxusleben der Israel-Nationen sich ergebenden unverkäuflichen Nebenprodukte, die in die armen Länder zu Schleuderpreisen "entsorgt" werden, die Wirtschaft dort zum Teil kaputt und degradieren diese Länder zu Almosenempfängern. Vgl. GtÜ-Bm. z. Mt10,28.

Jh5,25 (Amen Amen)(Absolut wahrheitsge)treu "sage-Ich euch dass: Es-"kommt (die)Stunde und jetzt "ist-sie-(da), al's(dann)(in der) die (Ge)storbenen hören-werden (auf)die Stimme des Sohnes d Gottes, und die(, die) "hör(end) "(geword)en-sind, 'werden-leben.

GtÜ-Bm. z. Jh5,25 Diese Worte sprach der Herr Jesus beim zweiten Passah- o. Laubhüttenfest Seiner 3 1/2-jährigen irdischen Wirksamkeit, also 2 oder 1 1/2 Jahre vor Seiner Kreuzigung. Trotz der Aussage "jetzt "ist-sie=(die Stunde)-(da)" zeigt die Futurform "**hören-werden**", dass dieses "hören-werden" zu diesem Zeitpunkt noch nicht eingetreten war. Der Begriff "Stunde" meint im NT oft eine viel längere Zeitspanne als buchstäblich eine Stunde, z.B. in Of17,12 "**eine Stunde**" = 42 Monate Vollmachtszeit des Antichrists. Hier in Jh5,25 meint "(die) Stunde" den gesamten Zeitraum, in dem der Herr Seinen Auftrag, den Lebenden und Gestorbenen das Evangelium zu verkünden, ausführte (ebenfalls 3 1/2 Jahre).

Im Vers zuvor sagte der Herr: "..., sondern er-ist-mum"(ge)stiegen (heraus)aus dem Tod hin(ein in) das Leben." "Tod und Leben" haben hier eine übertragene Bedeutung. Darauf stützen sich wohl die meisten Ausleger, wenn sie den Begriff "die (Ge)storbenen" in Vers 25 ebenfalls ganz selbstverständlich als geistlich (Er)storbene/ Tote auffassen, wie sie in Mt8,22/ Lk9,60, Lk15,24.32, Ep2,1.5, 5,14, Ko2,13 nach dem jeweiligen Textzusammenhang zweifellos gemeint sind. Zu dieser Annahme passt aber nicht die Futurform "**hören-werden**" und "**werden-leben**" in Vers 25. Denn die geistlich Erstorbenen hören ja schon die Stimme des Herrn, und der Herr stellt in Vers 24 als schon gültige Tatsache fest: "Der(, der) ^ d "**Mein Wort** ^-**hört** und ^ glaubt dem(, der) ^Mich ^gesandt-hat, (der) "**hat** äonisches Leben und ^-kommt ^nicht hin Urteil(sentscheidung) (über Leben und Tod) ^ ^, sondern **er-ist-mum"(ge)stiegen** aus dem Tod hin das Leben." Deshalb kann sich die Aussage Jh5,25 nur auf physisch Gestorbene beziehen, und ihre Erfüllung wird in 1P3,18-19 und 1P4,6 definitiv be-

richtet.

Jh12,32 Und-Ich, wenn-(g...)falls(es soweit ist, dass) Ich-(er)höht--
'worden-bin// -sein-werde' Ps46,11; J3,14 aus der ,Erde, 'werde-Ich-
.alle1 zu Mir-selbst ^ziehen."

GtÜ-Bm. z. Jh12,32 Dieses Ziehen begann J-s schon, als Er am Kreuz erhöht war, und die unmittelbare Wirkung zeigte sich bei dem mitgekrenzigten Verbrecher, der noch am Kreuz vom Lästler zum An-Ihn-Gläubigen wurde (L23,40-43), bei dem Hauptmann, der Ihn als Gerechten (L23,47) und als Gottes Sohn erkannte und bekannte (Mt27,54), und bei denen, die sich reumütig an die Brust schlugen (L23,48). ER setzte das Ziehen in viel größerem Maßstab fort, indem Er unmittelbar nach Seinem Aushauchen am Kreuz in die Totenräume (Paradies, Hades und Abgrund) ging und dort den Geistern im Gefängnis heroldete (J5,25; 1P3,18-19; 4,6). Er wurde dabei unmittelbar gehört von denen, die 2 1/2 Jahrtausende früher die Gerechtigkeitspredigt Noahs (2P2,5) ignoriert hatten (1P3,20) und vielleicht erst durch die Stimme Jesu im Hades aus ihrem Todeschlummer aufwachten. Er wurde auch unmittelbar gehört von allen anderen im Totenreich, die zu diesem Zeitpunkt schon erwacht waren.

Denn der Grundzustand im Totenreich ist völlige Passivität und Lethargie (Hi14,11-12; Ps6,6; 30,10; 88,11-13; 115,17; Pr9,10; Jes38,11+18), der noch um 700 v.Chr. (Hiskia Jes38,11-18) andauerte und ohne das Rettungshandeln Gottes bis zum Weltuntergang am Ende des 1000-Jahrreichs andauern würde (Hi14,12 "Bis der Himmel nicht mehr ist vgl. Ps72,7, erwachen sie nicht"; Ps49,20 ["bis(für) überragenddauernd" bedeutet weder "nie" noch "ewig"]; Eh20,11). Die ersten Anzeichen von Wachsein im Scheol sind in Hes32,21 genannt. Dies wurde prophezeit 585 v.Chr., nachdem seit 587 sehr viele Juden durch Hunger, Schwert, Pest und Deportation ins Totenreich kamen. Schon ab 562 v.Chr., als Nebukadnezar, der König von Babel, starb und in den Scheol kam, und noch viel mehr 2 1/2 Jahrtausende später, unmittelbar vor dem 1000-Jahrreich, wenn Satan, der eigentliche "König von Babel", in den im Scheol befindlichen Abgrund geworfen wird (Eh20,1-3; Jes14,9-16), herrscht im Scheol keine Lethargie, sondern gespannte Aufmerksamkeit und klare Kenntnis von dem, was er auf Erden angerichtet hat und was ihm unmittelbar bevorsteht (Jes14,10+16).

Dass seit dem Herolden J-u im Totenreich das Evangelium dort immer weiter bekannt gemacht wird und auch Früchte zeitigt, kann aus vielen Stellen erkannt werden (vorbereitend: L16,24-28; ausführend: Mk16,15/ K1,23 ["die ganze Schöpfung" schließt das Totenreich ein]; R14,8-9; 1K15,29; 1K3,21-23; 2K5,8-9; 1P4,6).

Das Ziehen J-u bei den Unterirdischen (P2,10) geht parallel mit Seinem Ziehen bei denen, die schon oder noch auf der Erde leben. Im 1000-Jahrreich, wenn der Teufel von der Erde weg als Gefangener ins Totenreich verbannt ist und dieses nicht mehr beherrscht, erfolgt dieses Ziehen in beiden Bereichen in noch viel größerem Ausmaß und Erfolg, s. **/ProfHeil/ TotReich: Todraum, /FalsAust: Roe14_9** u. Bm. z. A15,17, R5,21. Der Erfolg hängt immer davon ab, wie stark der Vater jemanden zum Sohn zieht, s. Bm. z. J6,44.

Rö2,4 Oder verachtest du den Reichtum Seiner Gütigkeit/ w.: Gebrauch(s)fähigkeit und Geduld und Langmut und weißt nicht, dass die Güte/ w.: das gebrauch(s)fähige(Handeln) Gottes dich zur Buße leitet?

GtÜ-Bm. z. Rö2,4 Konatives (= die versuchte [bzw. sie ermöglichende] Handlung ausdrückendes) Präsens z.B. Jh9,34 --(will)st, Rö2,4/ 1Ko7,15/ 2P3,1 --(will), Jh10,32/ Ga5,4 --(woll)st, Lk11,52/ 1J2,26 --(woll)en; 1Ko7,28 --(möcht)e; 2Ko5,11 --(such)en; Ep5,6/ 1J3,7 --(könn)en, Ph3,4 --(kann/ könn)te. - Hier in Rö2,4 sicher echte Indikativ-Bedeutung mit zeitoffenem Präsens iSv.: / ^^**(zu irgendeinem Zeitpunkt tatsächlich)** :dich hzum mUm-denken ^-führt. Dies kann auch erst im Hades, in der Gehenna oder im Feuersee sein, wo in der eigenen Qual die Er-

innerung an das erfahrene milde Handeln Gottes im Erdenleben in Verbindung mit dem Anschauen des milden Handelns Gottes an den Glaubenstreuen (Jes65,14; Lk13,28; Ep2,7) nach dem evtl. wütenden Zähneknirschen gegen Gott (vgl. Mt27,44/ Mk15,32) doch noch zum reuevollen Zähneknirschen über die eigene törichte Verruchtheit (vgl. Lk23,41) führen wird (vgl. Bm. z. Mt10,28, 2Th1,9 u. Of9,21).

Rö8,13 denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben (w.: so (steh)t-ih-r-(im)Begriff (zu)sterben), wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben.

GtÜ-Bm. z. Rö8,13 "Seid ihr im Begriff zu sterben" meint die Gehenna des Feuers (vgl. Mt10,28 m. Bm.), "werdet ihr leben" meint das äonische und anschließend ewige Leben, - ebenso wie z.B. in Hes18,4-32; 33,8-19.

Rö8,30 Die Er aber vorherbestimmt hat, diese hat Er auch berufen; und die Er berufen hat, diese hat Er auch gerechtfertigt w.: gerecht(gemacht); die Er aber gerechtfertigt hat, diese hat Er auch verherrlicht.

GtÜ-Bm. z. Rö8,30 Die in prophetischer Vergangenheitsform stehenden Aussagen sind dadurch als ganz bestimmt eintretend betont. Ein Vorherbestimmter (= Auserwählter Ep1,4) wird auch mit Sicherheit während seiner irdischen Lebenszeit berufen und auch zumindest de jure gerechtfertigt werden. Wenn er aber seine Berufung (wie z.B. Judas u. Demas) verlässt oder sein praktisches Gerechtmachtwerden (s. Rö8,13; Ph3,19) verhindert, kann sein Weg zu diesem bestimmt eintreffenden Ziel auch durch die Gehenna gehen (Mt5,22.29.30; Mt10,28 m. Bm.), weil es bei Gott prinzipiell keine unrechtmäßige Bevorzugung gibt (Rö2,11; 1P1,17). Eine Erreichung des Erwählungsziels (Ep1,4) ausnahmslos aller als Erstlinge (Jk1,18) Berufenen bis zum Regierungsantritt Jesu am Ende dieses Äons steht m.W. nicht geschrieben, m.E. auch nicht in Ep4,13. Als Erstlinge Berufene können auch zu Letzten werden (Mt19,30.30/ Mk10,31. 31/ Lk13,30.30; Mt20,16.16; 22,14; 24,24/ Mk13,22; Jh6,70). Vgl. GtÜ-Bm. z. Mt22,14 u. 24,22.

1Ko15,23 Jeder aber in derseiner eigenen (zuge)ordnet(en) Gruppe: (der) Erstling, **Christus**; A26,23 (da)rauf die(, die) des **Christus** (sind) in d -Seiner An(wesen)seinheit;

GtÜ-Bm. z. 1Ko15,23 Siehe **/ProfHeil: /Allvers: LebeMach**.

1Ko15,29 Weil(Denn sonst, wenn es keine Auferstehung gäbe,) **was** 'werden-^ die ^((Sinnvolles)tun, (die) sich-^tauf(en lass)en/ ^((ge)tauft-^werden (zum Besten)für **die** (Ge)storbene(n)? Wenn -(Ge)storbene überhaupt/ ganz(allgemein) nicht "(auf)erweckt--^werden, **was**warum ^((lassen)sich^ auch(denn noch) ^-siewelche-^taufen^ (zum Besten)für sie?

GtÜ-Bm. z. 1Ko15,29 Der Artikel gibt die Bedeutung "allgemein die Gestorbenen überhaupt", nicht nur ganz bestimmte Einzelne von ihnen, was gegen eine Beschränkung auf stellvertretende Tafen, "(stellvertretend)für" bestimmte ungläubig oder ungetauft Gestorbene spricht. Hier ist m.E., mit A. Schlatter und W. de Boor, ein Getauftwerden kurz vor dem Tod oder Märtyrertod gemeint (bzw. der Märtyrertod selbst als Taufe, vgl. Mk10,38-39; Lk12,50), das den Lebenden keinen Nutzen mehr bringt, aber den Gestorbenen (z.B. den in Unkenntnis des Evangeliums Gestorbenen und den im Hades gläubig Gewordenen) nützt. Diesen Gestorbenen kann der Getaufte (von der Paradiesseite aus wie Abraham und Lazarus Lk16) dann im Dienst für Christus als Zeuge im Totenreich seelsorgerlich nützen (vgl. Rö14,8-9; 1Ko3,21-23; 2Ko5,9; 1Th5,10). Vmtl. wirkt die

Predigt Jesu im Totenreich (Jh5,25; 1P3,19) durch die im Hades gläubig Gewordenen (Jh5,25; 1P4,6) seitdem zumindest indirekt dort noch weiter. Dass zwischen den Insassen des Hades ein zunehmender Informationsaustausch erfolgt, ist aus Hes32,21 (erstmalig nach 585, insbesondere 568 v.Chr.) u. Jes14,9-10+16 (um 2030 n.Chr.) ersichtlich. (S. */ProfHeil/TotReich: TodRaum*).

Wenn Gott im Segen wirkende Gläubige oder gar Missionare bereits auf dem Weg zu ihrem ersten Missionsfeld aus dem Erdenleben abrufen, können wir Gottes Handeln nicht verstehen. Es kann aber sein, dass Gott solche gerade deshalb vorzeitig abrufen, weil Er sie als Seelsorger im Hades nötiger braucht als hier auf Erden. Vgl. GtÜ-Bm. z. 1P4,6 u. */ProfEndz: Endgeri*.

Hb2,14 Weil nun die Kindlein "gemeinschaftlich Anteil genommen-haben (an)Blut und Fleisch, ^hat auch Er bein^ah(in ganz ähnlicher/gleicher Weise) ^-m(An)teil-(er)h^alten (an) den-selben(Dingen), ^{H10,5; J1,14; R8,3} damit "Er durch den .Tod .den "^(in jeder/ grundlegender)Beziehung-un-wirk(sam)'(mach)en-(konnte/ sollte)', (der) die ;Macht/ (Lenkungs- und Kontroll)g^ewalt/ G^ewalt(an-wendung) .des .Todes// (über)den Tod "hat" "hält, (dies "ist)(das heißt) den Teufel", ^{1M3,15; (Jes25,8; 1K15,26; 2T1,10); 1J3,8}

GtÜ-Bm. z. Hb2,14 Zu der Frage, ob der Tod hier als Person zu sehen und ob der Teufel dem Tod über- oder untergeordnet ist, lässt sich aus der Josef-Jesus-Prophetie 1M37-50 ableiten: Potifar, "(ein)Kämmerer (des)Pharao, (der)Fürst der Schlächter/ Scharfrichter/ Leibwächter" (1M37,36), ist dem Pharao (≠ Gott) direkt unterstellt und stellt den Teufel dar. Der **Oberste** des Gefängnisses, "(der)Fürst (des)Hauses der Umschließung" (1M39,21), das auch "(das)Haus (des)Fürsten der Schlächter" (≠ Scheol/ Hades) genannt wird (1M40,3), stellt den **Tod** dar und ist dem Potifar untergeordnet. Demnach ist **der Tod eine dem Teufel untergeordnete Person** (aber nur an wenigen Stellen als Person gemeint, viell. Of20,13,14).

Jk3,6 Auch die Zunge ist ein Feuer; als die Welt der Ungerechtigkeit erweist sich die Zunge unter unseren Gliedern, (als diejenige,) die den ganzen Leib befleckt und den Lauf des Daseins entzündet und von der Gehenna entzündet wird.

GtÜ-Bm. z. Jk3,6 Die Gehenna ist der Qualbereich im Hades, in dem Feuerqual herrscht (s. Bm. z. M25,41). Der Machthaber über den Hades und somit auch über die Gehenna ist der Teufel (s. Hb2,14 u. Bm.). Somit bedeutet eine Verbindung zur Gehenna auch eine Verbindung zum Teufel. "'(Ent)flammt--'wird her=von der Gehenna" beinhaltet also auch "entflammt werden vom Teufel". Erst wenn der Teufel samt Anhang selbst in den Abgrund im Hades geworfen ist (Jes14,9+15; Mt25,41; Of20,1-3), hat er dort nichts mehr zu bestimmen, sondern allein der Herr Jesus, der schon jetzt die Schlüssel dazu hat (Of1,18).

In Mt5,22 sagt der Herr, dass jemand, der ein Totalverwerfungsurteil (MORä'H-Urteil) über einen Bruder (Bruder in Christus = Glaubensbruder, oder Bruder in Adam = Mitmensch) ausspricht, damit - ohne weitere gerichtliche Untersuchung - der Gehenna rechtlich verfallen ist. (s. */Lehr-Erm: ZuRaMkrz*). Aber auch schon ein Reden über jemand, bei dem man ihn **in Richtung Totalverwerfung** befördert (ihn "in die Pfanne haut") - auch wenn andere dann erst die Totalverwerfung aussprechen -, ist ein Reden, das "(ent)flammt--wird her=von der Gehenna" und das den Urteiler selbst in Richtung Gehenna befördert. Die Gehenna ist ja der Ort, in dem Gott "usowohl Seele (wie)auch Leib weganz--"verloren(mach)en/ -"zugrunde(richt)en ^4"~kann" (Mt10,28 m. Bm.). Der, bei dem dieses "kann" von Gott verwirklicht wird, kommt in der Gehenna in eine Verderbnis der eigenen Seele, die es ihm unmöglich macht, sich nach der vom Herrn Jesus am Kreuz auch für ihn errungenen Rettung auszustrecken, sodass er unweigerlich noch in den Feuersee

muss. Wer den Bruder oder Mitmenschen total verurteilt, wird von Gott ebenfalls total verurteilt werden, "das (Ge)richt (wird) erbarmungs-los (sein gegenüber) dem(, der) n'icht .Erbarmen/ Mitleid "(ge)tan-hat" (Jk2,13).

Wir sollten also auch jegliche Kritik in einer Gesinnung des Erbarmens mit dem Kritisierten üben, wie auch Gottes "Erbarmen über alle Seine Gemachten ist" (Ps145,9). Nur "Erbarmen "rühmt-sich"-gegen (das)(Ge)richt" (Jk2,13). Vgl. Bm. z. Mt5,22, 10,28, 25,41 u. Of14,11.

1P4,6 Denn dazu ist auch den Toten/ eig.: Gestorbenen gute Botschaft verkündigt worden, damit sie zwar den Menschen gemäß nach dem Fleisch gerichtet werden, aber Gott gemäß nach dem Geist leben möchten.

GtÜ-Bm. z. 1P4,6 "Gerichtet werden (am)Fleisch" meint wohl das leibliche Sterben einschließlich des Todes, aber auch die evtl. nachfolgende leibliche Qual im Hades (Lk16,23-25). "Fleisch" bezeichnet oft auch den Leib (z.B. Rö2,28; 2Ko10,3; Ga4,14; Ko2,5), m.E. auch den Leib im Hades (vgl. Mt10,28 "Seele und Leib", Mt5,29 "ganzer Leib", Lk16,24 "meine Zunge").

Auch ein durch Jesu Predigt im Hades (Jh5,25; 1P3,19) gläubig Gewordener (wozu sicher auch der reiche Mann Lk16,23-30 gehört) wird dadurch m.E. nicht sofort von der Qual befreit, denn auch die im irdischen Leben gläubig Gewordenen müssen noch bis zum leiblichen Tod am Fleisch leiden, während sie schon Gott gemäß leben im Geist. Die Quälung kann schon lange vor der Auferstehung zur Entrückung (1Th4,16) enden, ähnlich wie sie bei den Anbetern des Antichrists schon vor der Äonenvollendung aufhört (Of14,11).

Die beiderseitige direkte Sicht- und Hörverbindung zwischen Hades und Paradies (Lk16,23) besteht weiter, auch nachdem das Paradies dem Himmel zugehörig wurde (Ep4,8-9, vgl. Hb12,22-24), weil sie auch für die in beiden Abschnitten des Regierens Jesu Gequälten (Of14,10) zwischen Himmel und Gehenna bzw. Himmel und Feuersee bestehen wird.

Die Predigt Jesu im Paradies und Hades (Jh5,25; 1P3,19) war zwar einmalig, kann aber durch die gläubig gewordenen Gestorbenen indirekt im Hades noch weiter wirken. Ein Reden von Verstorbenen untereinander im Scheol/ Hades wird erstmalig in Hes32,21 ca. 585 v.Chr. erwähnt für die Zeit nach der Besiegung des Pharao durch Nebukadnezar 568 v.Chr., und vor dem Tod des Königs von Babel (Nebukadnezar 562 v.Chr. †) und noch viel mehr beim Eintreffen des Satans im Abgrund des Hades (Jes14,9-14; Of20,1-3), das in Kürze geschehen wird.

Eine seelsorgerliche Betreuung der im Hades gläubig Gewordenen vom Paradies aus wird außer durch Lk16,23-31 (vgl. Of14,10) besonders durch 1Ko15,29 nahe gelegt (s.d.). Vgl. Bm. z. Lk16,31, Ap15,17 u. Hb12,22.

1J2,2 (EÜ) Und Er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.

1J2,2 (GtÜ) Und Er "ist (die).Sühnung/ Versöhnung bifür d .2unsere ,Sünden ^aber nicht bifür die ,unsrigen ^ ,allein, sondern auch bifür (die) .der ganzen .Welt. ^{J1,29; K1,20; 1K4,9}

GtÜ-Bm. z. 1J2,2 Die "ganze Welt" meint hier die Menschen- und Engelwelt zusammen (1Ko4,9; vgl. Jh1,29). Die Engelwelt wurde vor der Menschenwelt erschaffen (1M1,1; Ko1,16), sie wird aber erst nach der Menschenwelt erlöst (Ko1,20). Sündlos sind nicht einmal die Gott treuen Engel (Hi4,18; 15,15; 25,5), weshalb auch sie der Sühnung durch das Blut Jesu bedürfen.

Ps82,6-7: 6 Ich sagte (zwar): Ihr seid Götter, Söhne des Höchsten seid ihr alle! **7** **Doch wie (ein)Mensch (o.: wie Adam) werdet ihr sterben**, wie einer der Obersten werdet ihr fallen.

Obwohl der Herr Jesus in Jh10,34 den Vers 6 auf Menschen bezieht, verneint Er damit nicht, dass in Ps82 vor allem Götter

(= Engel) angesprochen sind, denn zwischen himmlischen und irdischen Obrigkeiten besteht eine enge innere Verbindung (vgl. z.B. Jes24,21-22). Ps82,7 sagt definitiv, dass die Unsterblichkeit der ungerechten Engel ein Ende haben wird und diese Engel ebenso sterben werden wie die Menschen (Jes24,21-22a). (Satan kommt mit seinen Engeln in den Abgrund [= erster Tod] und in den Feuersee [= zweiter Tod]). Damit ist dann aber auch ihre an der Unsterblichkeit hängende Unerlösbarkeit aufgehoben, und sie sind dann ebenso erlösbar wie die sterblichen Menschen (Jes24,22b). (Vgl. Ep3,10; Ko1,20).

Of9,21 Und sie taten nicht Buße von ihren Mordtaten, noch von ihren Zaubereien, noch von ihrer Unzucht, noch von ihren Diebstählen.

GtÜ-Bm. z. Of9,21 In Jes26,9 heißt es: "Denn wenn Deine Gerichte die Erde (treffen), lernen die Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit". (Z.B. haben Deutschland und Japan aus ihrer Niederlage im 2. Weltkrieg ein Stück Gerechtigkeit gelernt). Jes26,9 ist eine Grundsatzaussage des Wortes Gottes ohne eine zeitliche Eingrenzung, die durch eine zeitlich begrenzte Feststellung, wie hier in Of9,21, nicht aufgehoben werden kann.

Die oben genannten Plagen, die entsprechend der Vorauskenntnis Gottes zunächst kein Umdenken der Menschen bewirken werden, sind damit nicht ziel- und sinnlos, sondern erreichen erst später dieses gottgewollte Ziel. So wie das milde Handeln Gottes bei den meisten Menschen zunächst kein Umdenken in dem von Gott damit beabsichtigten Sinn (Rö2,4) bewirkt, bewirkt auch noch so harte Strafe Gottes bei in Sünde und Gottesfeindschaft verhärteten Menschen zunächst kein Umdenken. Was im Erdenleben nicht erreicht wird, wird dann eben erst im Hades oder der darin befindlichen Gehenna oder im Feuersee erreicht werden. Beides zusammen – das vielfältig und lange erlebte milde (w.: gebrauchsfähige) Handeln Gottes und die kurze harte Strafe im Erdenleben werden – vor oder nach erfolgtem Schuldnachweis im Gerichtsverfahren (Of20,12-13) durch die Qual in Feuer (und im Feuersee zusätzlich Schwefel) und dem gleichzeitigen Anschauen des Wohlergehens der Gerechten – sowohl im Hades (Lk16) als auch im Feuersee (Jes65,13-15; Lk13,28; **Ep2,7**) doch noch zu dem in Jes26,9 genannten Lernprozess führen, dessen Ergebnis die Betroffenen dann in dem Bekenntnis ausdrücken: **Jes45,24** "Nur in JHWH(Jesus) :hat-Er(JHWH Gott)- ‚mir zu.|-‘(ge)sprochen‘ (umfassende)pl-Rechtfertigung/ -Gerechtigkeitsverwirklichung und Stärke". (s. **/ProfHeil: /Allvers: Allv-All**). Vgl. GtÜ-Bm. z. Mt10,28, Rö2,4, u. 2Th1,9.

Of14,11 (EÜ) Und der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Tier und sein Bild anbeten, und wenn jemand das Malzeichen seines Namens annimmt.

Of14,11 (GtÜ) Und der Rauch d ·ihrerpl Quälung ^steigt--“(ständig)--hinauf hfür (einige)Äonen (von mehreren)Äonen ^; und nicht "haben hfAusruhen/ hfRuhe(pause)/ Erquickung tags und nachts die ^ das Tier und d ·sein Bild ^“(sich niederbeugend)“anerkennen/ ^anbeten, und wenn irjemand ^^ das (einge)ritzte(Mal) d ·seines Namens ^^“(an)nimmt."

GtÜ-Bm. z. Of14,11 Der (nur an dieser Stelle und in allen Handschriften) fehlende Artikel im Grundtext erlaubt nur diese Übersetzung. Während der Ausdruck mit Artikel "hin(führend in) die(überragenden) Äonen der Äonen" (Of19,3) das Ende/Endziel aller Äonen bis zum Ende des letzten Äons bezeichnet, bezeichnet "hfür/ hin(führend in) (einige)Äonen (von mehreren)Äonen" eine kürzere Zeitspanne, wobei aber mehr als ein Äon gemeint ist. Ein Ende der Quälung schon im ersten Ab-

schnitt des Regierens Jesu (1000-Jahrreich) ist demnach ausgeschlossen; die Quälung wird erst irgendwann im zweiten Regierungsabschnitt, aber noch vor dessen Ende, aufhören. Demnach dauert die Quälung der Irreführten kürzer als die der Irreführer, Teufel, Tier, falscher Prophet und Hure, die bis zur Äonenvollendung gequält werden (s. Of19,3; 20,10). Das Ende der Quälung ist aber noch nicht die Befreiung aus dem Feuersee, die m.E. für alle Insassen zugleich erfolgt (s. 1Ko15,24+27). Die Quälung wird in der Gehenna des Feuers beginnen und wird dann, wenn der Hades, zu dem die Gehenna gehört, in den Feuersee geworfen wird (Of20,14), dort fortgesetzt.

Die Anbetung des Tieres ist juristisch mit der Lästerung des Geistes vergleichbar. Das Tier bezeugt ja durch seine Lästerung Gottes und der im Himmel Zeltenden (Of13,6) die Existenz Gottes vor aller Welt. In den letzten 3 1/2 Jahren wird es, zumindest unter den Anerkennern des Tieres, keinen Atheisten mehr geben, sondern jeder wird an die Existenz des Gottes der Bibel und von Jesus als Sohn Gottes glauben, was auch Of6,16-17 deutlich bezeugt. Wer trotzdem und trotz der für alle Menschen wahrnehmbaren Warnung des Engels (Of14,9-11) das Tier (sich niederbeugend) anerkennt (= anbetet), tut dies nicht aus Unkenntnis und Irrtum, sondern in bewusster Absage an Gott, von dessen Existenz er überzeugt ist. Dies ist juristisch direkt vergleichbar damit, wenn ein an Jesus Gläubiger und Träger des Hl. Geistes sich bewusst von Jesus lossagt – es ist die Lästerung des Geistes (Mt12,31-32/ Mk3,28-30; Lk12,10; vgl. Jh15,6; Hb6,4-6; 10,26-29; 1J5,16; s. **/ProfHeil: /Allvers: Ewig-Aeo/2.1.15+4**). Weil es dafür weder im gegenwärtigen Äon noch im künftigen Äon (= 1000-Jahrreich) einen Straferlass geben kann (Mt12,32), kann es auch für einen Anerkennern des Tieres in diesen beiden Äonen keinen Straferlass geben. Die Strafe kann bei beiden, dem Tieranbeter und dem Jesus-Absager, erst im folgenden Äon, dem zweiten Regierungsabschnitt Jesu, aufhören. Anbetung des Antichrists und Lossagung eines Wiedergeborenen von Jesus sind wesensgleich, und Gott wird beiden die Seele und den Leib verloren machen bzw. zugrunde richten in der Gehenna (Mt10,28 m. Bm.). Dieses Verlorenmachen macht die Seele unfähig, sich nach Erlösung im Blut Jesu auszustrecken. Dies wird erst im zweiten Tod, dem Feuersee, wieder möglich werden, wohl deshalb, weil dort außer dem Feuer auch der Schwefel, das Göttliche, zur Wirkung kommt. (Schwefel, grch. ThAION, Of14,10; 20,10; 21,8, bedeutet wörtl. (das) ;Göttliche; Schwefel schmilzt im Feuer und brennt, am Körper festhaftend, besonders schmerzhaft in diesen hinein). Für die meisten anderen Gestorbenen gibt es weder im gegenwärtigen Äon noch im 1000-Jahrreich eine prinzipielle Blockade, zum Glauben an Jesus zu kommen und damit "einer des Christus" zu werden (1Ko15,23) und ins Buch des Lebens eingetragen zu werden. Vgl. GtÜ-Bm. z. Mt12,32, Ap15,17 u. 1J5,16. Nur wenn jemand im Hades bis zum Ende der 1000 Jahre schlafen bzw. dösen würde (m.E. unwahrscheinlich, s. GtÜ-Bm. z. Jh12,32), hätte er keine Chance zur Bekehrung und würde in den Feuersee geworfen werden. Vgl. Bm. z. Mt10,28, Mt25,41 u. Jk3,6.

Of20,15 Und wenn irjemand nicht (ge)funden-wurde in dem Buch des Lebens (ge)schrieben-w-seiendstehend, of3,5 (so) wurde-er-^ hin den See des Feuers ^ (ge)worfen.

GtÜ-Bm. z. Of20,15 Siehe **/ProfEndz: Endgeri**.

2012

Bernd Fischer B. F., Binnewitzer Str. 2, 02692 Großpostwitz,

gtü-bibel.de /lehre C:\GTÜ-PDF\PROFHEILTOTREICHGEHENNA-420 4.10.11/7.2./27.2./8.8.14/12.2./3.11.15/13.7.17/12.18/2.3.2022

Weitere Informationen über die Vorgänge in den Totenräumen siehe **/ProfHeil: /TotReich: TodRaum**.